

Lieber Carrera Rennbahn statt

Auftakt. Anfang November fand die Leonardo Contest 2015 Info-Veranstaltung statt. Mit dabei: Direktoren, Kinder, Initiatoren und Partner.



Wenn die Verantwortlichen von Leonardo etwas zu sagen haben, dann machen sie das mit viel persönlichem Engagement. So geschehen am 6.11., dem Tag, an dem die Auftaktveranstaltung für den kommenden Leonardo Contest stattfand. Sie diente zur Information über Teilnahmebedingungen, Fristen und gab den anwesenden Lehrern und Lehrerinnen Tipps, wie sie die Kinder auf den Contest vorbereiten können. Zum Event kamen aber nicht nur Lehrer.

Auch alle Initiatoren, Partner und viele Direktorinnen und Direktoren und der Wiener Volksschulen waren dabei. Sogar die Air- und Power-Checker kamen, um mit den Kindern vor Publikum, Presse und Fernsehen zu experimentieren.

Moderator Robert Steiner holte als Highlight sogar den Leonardo Contest Gewinner 2013 auf die Bühne, um selbst von seinen Erfahrungen zu erzählen. Dazu aber später mehr. Zuerst waren die Sponsoren und Partner am Wort. Der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Wien, Johannes Höhrhan betonte, dass das Bildungsprojekt Leonardo kein triviales sei. „Technische Arbeit ist wichtig und wir



Die „Schwedenbombe im Glas“ ist das Lieblings-Experiment der Kinder der Volksschule Krottenbachstraße. Denn diese dürfen sie hinterher immer essen

müssen mit den alten Geschlechterrollen brechen. Ich würde mir wünschen, dass mehr Mädchen mit einer Carrera Rennbahn, statt mit der Puppenküche spielen.“

Kapsch Marketing Chef Alf Nettek erklärte, dass es für die passende Nachwuchsförderung im technischen Bereich vor allem wichtig sei, die Lehrer zu unterstützen.

Katharina Sigl, Marketingleiterin von Festo, betonte: „Wir sind kein Hochbegabtenförderungsprogramm. Jedes Kind, egal welche Muttersprache und welchen sozialen Hintergrundes hat, hat gleiche Chancen bei uns.“ Auch Vertreter der Wirtschaftskammer Wien, der FH Technikum Wien, des



Die Air- und Power-Checker standen den Kindern zur Seite

Stadtschulrates und des Technischen Museums äußerten sich zur Relevanz des Projekts und ihrer Vorfreude auf den anstehenden Leonardo Contest.

Tipps für den Contest Und dann kam Laurenz Madl auf die Bühne. Er stellte sich vor rund 100 Menschen, die Hände in der Hosentasche, die Sneakers locker ge-



Moderator, Initiatoren und Partner des Bildungsprojekts Leonardo

schnürt – der Schüler gewann 2013 den Contest. „Bist du heute nervös? fragte Moderator Robert Steiner. „Geht schon“ grinste Madl. Seine Klassenkollegin, mit der er im Zweier-Team damals den Sieg holte, konnte heute leider nicht dabei sein, also gab er den anwesenden Kindern und Lehrern alleine die Gewinner-Tipps (siehe links).

Anschließend durften auch endlich die anderen Kinder im Saal auf die Bühne. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler der Volksschule Krottenbachstraße im 19. Bezirk: ihre mit den Luft- und Luftdruckboxen und den Stromboxen eingelebten Experimente vor Publikum vorzuführen. Unterstützung bekamen sie dabei von den Air- und Power-Checkern, die den Kindern mit Rat und geschickten Handgriffen beim Forschen zur Seite standen. Das Lieblings-Experiment der Kinder? „Eindeutig die „Schwedenbombe im Glas“. Denn diese dürfen sie hinterher immer essen.

Leonardino Contest 2015: Die Fakten

Das erwartet Sie Der Leonardo Contest findet am 20. Mai 2015 statt. Von 9 und 12:30 Uhr kämpfen im Technischen Museum dann rund 100 Schülerinnen und Schüler der dritten Schulstufe um den Sieg. Das beste Techniker-Team (jeweils ein Bub und ein Mädchen) gewinnen eine Teilnahme am „RoboCupJunior“ Workshop für die ganze Klasse und eine Leonardo & Galilei Statue.

So qualifizieren Sie sich Am 16. Februar 2015 um 13 Uhr startet die Anmeldung. Die ersten 55 Teams, die von Ihren Lehrern angemeldet werden, nehmen teil. Pro Schule können sich je zwei Zweier-Teams anmelden. Das Online-Formular ist unter www.leonardino.at zu finden. Teilnahmeberechtigt sind alle 26.1 Wiener Volksschulen, die eine Experimentierbox Luft und Luftdruck haben. Viel Erfolg!

Tipps vom Leonardo Contest Gewinner

Laurenz Madl hat mit seiner Klassenkollegin 2013 den Contest gewonnen. So haben sie gesiegt



Laurenz Madl ist der Sieger des Leonardo Contests 2013

Diese Tipps für Lehrer und Kinder sollen den Nachfolgern von Laurenz Madl und seiner Klassenkollegin helfen, ebenfalls den ersten Platz beim Leonardo Contest zu machen:

– **Lehrer, lobt uns!** Für die Experimente, für die Bemühungen, für die intensive Auseinandersetzung mit Technik. „Die Lehrer motivieren uns Kinder vor dem Contest am meisten, wenn sie uns viel loben und beim Lernen viel für uns da sind.“

– **Ruhig bleiben** Beim Contest kämpfen rund 100 Kinder um

die ersten Preise. Hier muss man einen kühlen Kopf und eine ruhige Hand behalten. Das kniffligste Experiment war für Madl übrigens „Der heiße Draht“ – dieses könnte man vor dem Contest beispielsweise schon mal üben. Denn: „Dann ist man an diesem Tag nicht so nervös.“

– **Viel experimentieren** Mit den Experimentier-Boxen bekommt man schnell ein gutes Gefühl für Technik und kann die nötigen Zusammenhänge lernen. Noch ein Tipp: „Wer in der Schule eine Forscherwerkstatt hat, sollte sie unbedingt öfters besuchen.“

Puppenküche

„Die Kontinuität fasziniert mich selbst“

Interview. Katharina Sigl über das neue Projekt

Katharina Sigl ist Marketingleiterin bei Festo und Leonardo-Initiatorin der ersten Stunde. Im Interview erklärt sie, wie es zum neuesten Coup von Leonardo, den Schwerpunktklassen (SPK), kam.

KURIER: Wie ist die Idee zu den SPK entstanden?

Katharina Sigl: Die Idee liegt



„Es gibt sprachliche oder musische Schwerpunkte, aber keine technischen. Das wollen wir ändern.“

Katharina Sigl
Projektleiterin Leonardo

ungefähr ein Jahr und drei Monate zurück. Wir haben damals überlegt, welche nächsten Schritte wir setzen könnten, nachdem nun bald alle Schulen mit den Stromboxen versorgt sein werden. Dann war klar: es gibt sprachliche oder musische Schwerpunkte, aber keine technischen. Das wollen wir ändern. Der Stadtschulrat war bei unserer Idee von Anfang an unterstützend dabei. Es war eine knappe Vorbereitungszeit aber wir haben es geschafft, im September die ersten vier SPK zu öffnen.

Welche Herausforderungen gab es bei der Etablierung?

Hätten Sie mich vor einem Jahr nach den Herausforderungen gefragt, hätte ich gesagt: ich habe Bedenken ob der Formalismus, der hinter den Institutionen steht. Eine zeitnahe Realisierung dieses Projekts zulässt. Dass es so schnell funktioniert hat, war hervorragend und ich sehe im Moment keine markanten Herausforderungen. Wir hatten im September das Kickoff, nun heißt es „learning by doing“ – jede



Ein Highlight der Initiative: Die Siegerehrung beim Leonardo Contest. Im Bild: Die 2013 Gewinner und Moderator Robert Steiner

Klasse schaut für sich, was gut funktioniert, danach werden wir evaluieren, wo es noch Anpassungsbedarf gibt.

Was ist das Ziel der SPK?

Ich würde mir wünschen, dass wir den Kindern durch den spielerischen Zugang einen Kanal öffnen, um deren Neugier zu wecken und dass ihnen der Bereich Naturwissenschaft und Technik schöne Momente liefert, auf deren Grundlage sie später

möglicherweise eine Berufsentscheidung treffen.

Werden auch andere Schulen die Möglichkeit haben, sich für die SPK zu bewerben?

Vieles hängt von der Evaluation ab. Wir wollen das Projekt aber auf jeden Fall erweitern und ich sehe auch gute Chancen, dass wir die SPK in bis zu 50 Schulen etablieren könnten. Das ist mein Wunsch für die nächsten zehn Jahre. Eines zeigt die

bisherige Entwicklung deutlich: Leonardo ist ein Erfolgsprojekt. Wir haben 2007 klein angefangen und uns seither toll entwickelt – die Kontinuität begeistert mich selbst immer wieder.

Neben den SPK: Was ist Ihr persönliches Highlight?

Ganz klar: die Siegerehrung beim Contest. Bald werden wieder ein Bub und ein Mädchen im Team gewinnen – ein toller Moment.

Ein Schwenk in Richtung Politik: Die Regierung hat kürzlich das 6-Punkte-Programm zur Bildung vorgestellt. Wie beurteilen Sie dieses?

Ich war besonders von der Schreitgangsphase angezogen. Bei näherer Betrachtung musste ich allerdings feststellen, dass dafür keine budgetären Mittel zur Verfügung stehen. Die Politik ist hier massiv gefordert, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Erste Einblicke in die Schwerpunktklasse: „Technik ist cool“

Reportage. Die Kinder der 1D Klasse der Volksschule Oberdorfstraße genießen eine Extra-Stunde der Forschung in der Woche mehr



Clemens steht auf dem Turnbock und macht einen großen Sprung hinunter. „Und jetzt mit dem Karton“, sagt seine Lehrerin Angelika Kwizda-Steffen. Clemens klettert noch mal hinauf, spannt einen großen Karton über seinen Kopf und springt erneut ab. „Cool!“, ruft er. Auch die anderen Kinder der

Klasse 1D im Bewegungsraum der Volksschule Oberdorfstraße sind verblüfft bei ihrem zweiten Abprung vom Bock. „Was genau war anders?“, fragt Kwizda-Steffen die Kinder hinterher in einem Sitzkreis. „Man denkt, man fliegt“, ruft ein Mädchen.

Ohne Karton ist man schneller mit Boden. Mit Karton gleitet man, man springt den Luftwiderstand; bringt's ihr Mitschüler auf den Punkt. Solche Sätze hört man von sechs bis siebenjährigen Kindern sonst eher selten. Doch diesen Schülern sind Wörter wie Widerstand, Druck oder Reibung bestens bekannt. Denn sie sind in einer der vier Schwerpunktklassen der Leonardo, die sich seit September eine Stunde mehr in der Woche mit Forschung beschäftigen.

Schwerpunkt: Technik Die Volksschule Oberdorfstraße ist Vorreiter in Sachen Naturwissenschaft.

„Sie ist hier schon seit mehreren Jahren Schwerpunkt. So haben wir 2008 etwa die erste Forscherwerkstatt Österreichs an einer Volksschule eingerichtet“, erklärt Direktorin Silvia Haberler. Frontalunterricht gibt es während der Extra-Stunden keinen. Die Kindern forschen, diskutieren ihre Ergebnisse hinterher gemeinsam und zeichnen das Experiment in ihrem „Forscherheft“ nach, damit sie sich

auch später noch daran erinnern können.

„Viele Kinder haben heute kaum noch eine Möglichkeit, naturwissenschaftliche Erfahrungen zu machen und Naturphänomene kennenzulernen“, so Haberler. Deshalb lassen sich die Lehrer besonders viel einfallen. Bei schönem Wetter experimentieren die Kinder im Garten, bei schlechtem Wetter in der Forscherwerkstatt, der Klasse, dem Bewegungsraum oder in den großen Gängen der Schule.

Da die 1D eine Integrationsklasse ist, hat das Team der Integrationslehrer sowie die Anleitungen für die Experimente der Leonardo/Luft- und Luftdruckbox für die Kinder

vereinfacht. Statt Text gibt es nun zum Beispiel eigene abfotografierte Bilder, die die einzelnen Experimentierschritte erklären.

Und wie kommt der Unterricht bei den Kindern selbst an? „Cool“, schmunzelt Lena. Sie und ihre Mitschüler freuen sich sogar immer auf die Extra-Stunde, die manchmal auch zu einer Doppelstunde zusammengesetzt wird, damit man beim Experimentieren nicht auf die Zeit achten muss. So haben sie genügend Zeit, um zum Beispiel herauszufinden, wie man einen aufblasbaren Luftballon in eine Flasche kriegt, Gummibärchen unter Wasser taucht, obne dass sie nas werden oder wie man Luft

aus einer Flasche unter Wasser ein Glas „umleert“. Was sich kompliziert anhört sind physikalische Vorgänge, die die 1D zunehmend besser beherrscht.

Wie sehr die Kinder vom Forschen fasziniert sind erkennt man daran, dass im Vorraum der Klasse jetzt eine große Jause vorbereitet wurde – sie sind aber nicht von ihrem Platz rühren und lieber dort, damit man beim Experimentieren nicht auf die Zeit achten muss. So haben sie genügend Zeit, um zum Beispiel herauszufinden, wie man einen aufblasbaren Luftballon in eine Flasche kriegt, Gummibärchen unter Wasser taucht, obne dass sie nas werden oder wie man Luft



Lehrerin Angelika Kwizda-Steffen mit der 1D Schwerpunktklasse



Direktorin der Volksschule Oberdorfstraße Silvia Haberler



Auf die extra Forscher-Stunde freuen sich die Kinder immer